



**Tätigkeitsbericht
2019**

Caritas Schwarzwald-Alb-Donau

Ehrenamtliche Familienpatinnen und Familienpaten

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorwort	2
2. Einrichtung	2
3. Zielsetzung	2
4. Umsetzung des Projektes	
4.1. Öffentlichkeitsarbeit	2
4.2. Akquise und Ansprache interessierter Personen	2
4.3. Familienpatenschulung	3
4.3.1. INkonzept Förderung für soziales Ehrenamt	3
4.4. Kontaktaufnahme zu Familien in Überforderungssituationen	3
4.5. Familienpatenschaften und deren fachliche Begleitung	3
4.6. Fallbeispiele	4
5. Kooperationen/Vernetzung/Gremienarbeit	5
6. Qualifizierung der Koordinatorin	5
7. Abschließende Bemerkungen	5
 Anhang	



1. Vorwort

Die Bundesstiftung Frühe Hilfen stellt sicher, dass verlässliche Angebote, die auf die bedarfsgerechte Unterstützung von Schwangeren und Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr zielen, vorliegen. Im Kontext der Frühen Hilfen stellt, neben professionellen Hilfesystemen, das bürgerschaftliche Engagement eine wichtige Säule dar.

2. Einrichtung

Träger des für den gesamten Zoller-Nalbkreis geltenden Angebotes „Ehrenamtliche Familienpat*innen“ ist die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Personal

Beschäftigungsumfang der Sozialpädagogischen Fachkraft: 25%.

Sprechzeiten

Die Koordinierungsstelle, zugeordnet dem Fachdienst der Katholischen Schwangerschaftsberatung, sitzt im Caritas-Zentrum Albstadt, August-Sauter-Str. 21 72458 Albstadt.

Nach Absprache werden Termine vereinbart.

Räumliche Ausstattung

Neben dem eigenen Arbeitsplatz wird für Besprechungen und Schulungen ein Gruppenraum genutzt.

Finanzierung

Regelfinanzierung durch den Zoller-Nalbkreis.

3. Zielsetzung

Die Konzeption beinhaltet eine zeitlich begrenzte, kostenfreie, niederschwellige, alltagspraktische Begleitung und Entlastung von Familien durch ehrenamtliche Familienpat*innen. Im Vordergrund stehen dabei Hilfen zur Selbsthilfe, Unterstützung und Förderung vorhandener Kompetenzen und Ressourcen, insbesondere zur Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung. In erster Linie

sind diese Hilfen präventiv. Ihre Wirksamkeit basiert sowohl auf dem wertschätzenden, partizipativen und vertrauensvollen Umgang, als auch auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Die Familie meldet freiwillig ihren Bedarf an. Sie kann die Zusammenarbeit jederzeit ohne Angabe von Gründen beenden.

Zu Beginn der Patenschaft werden klare Vereinbarungen und Ziele zwischen Pat*innen, Familien und Koordinatorin getroffen. In Abhängigkeit von der Familiensituation wird die Dauer der Patenschaft (in der Regel wöchentliche Treffen in einem Zeitraum von ca. 12 Monaten) angepasst.

Zielgruppe

Schwangere Frauen, alleinerziehende Mütter/Väter, Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren, unabhängig vom sozialen Status, Alter, Herkunft, etc.

Familienpat*innen

Potentielle Pat*innen sollten Freude am Umgang mit Kindern, Aufgeschlossenheit anderen Lebenssituationen und Menschen gegenüber mitbringen. Unabdingbar ist die Vorlage des polizeilichen Führungszeugnisses. Die ehrenamtlich tätigen Familienpat*innen werden für ihren Einsatz in den Familien geschult und kontinuierlich durch die Koordinatorin fachlich begleitet. Sie sind Vertrauenspersonen und zur Verschwiegenheit verpflichtet. Die Aufgabefelder der Pat*innen sind sehr vielfältig und individuell auf die Bedürfnisse der Familien zugeschnitten. Die Ehrenamtlichen setzen ihre eigenen Kompetenzen und Lebenserfahrungen ein. Sie sind auch Türöffner für evtl. erforderliche zusätzliche und professionelle Hilfeleistungen.

4. Umsetzung

4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Fortlaufend durch:

- Kirchliche Gemeindeblätter, Dekanat Balingen
- Regionale Website: [www.caritas-schwarzwald-alb-](http://www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de)

donau.de

- Webseite des Netzwerkes Familienpaten: www.netzwerk-familienpaten-bw.de
- Kursprogramm KEB, Katholische Erwachsenenbildung
- STÄRKE Broschüre, LRA
- Gemeindebrief ev. Gesamtkirchengemeinde Albstadt
- Flyer, Handzettel, Plakate
- Intern: Fachdienste im Caritas-Zentrum
- Positive „Mund zu Mund Propaganda“
- Persönliche Ansprache
- Gespräche:
 - Kindergartenleitung Kita Gartenstraße Albstadt
 - Leiter Kinder- und Jugendbüro der Stadt Albstadt

4.2 Akquise und Ansprache interessierter Personen

Es zeigten 11 Personen Interesse an diesem Ehrenamt. Erreicht über:

- Internet: 3
 - Kirchliches Gemeindeblatt: 2
 - Caritas, allgemein bekannt: 2
 - Mund zu Mund Propaganda: 4
- Das Tätigkeitsprofil entsprach bei einer Person nicht den Vorstellungen. Die anderen nahmen nach dem intensiven Erstgespräch direkt an den fortlaufenden Schulungstreffen teil. Zwei Interessierte zogen sich danach aus beruflichen Gründen zurück, da sie den Zeitaufwand im Ehrenamt unterschätzt hatten. Sieben konnten im Laufe des Jahres eine Familienpatenschaft aufnehmen. Eine interessierte Dame hat sich noch nicht entschieden, ob das Ehrenamt zu ihr passt.

Sechs Pat*innen beendeten im laufenden Jahr ihre Tätigkeit als Pat*in. Genannte Gründe: Wegzug, nicht das passende Ehrenamt, zu hohe zeitliche Belastung, verstärkte berufliche Einbindung, Aufnahme eines anderen Ehrenamtes.

Ende 2019 standen dem Projekt 20 Frauen und zwei Männer als Pat*innen zur Verfügung. Bis auf vier Pat*innen (pausieren) waren alle in Familien eingesetzt.

Aus Diagramm 1 ist die Altersstruktur der Pat*innen abzulesen.

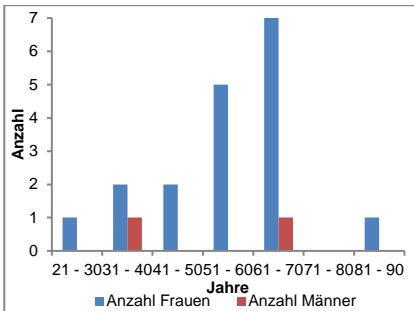


Diagramm 1:
Altersstruktur der Familienpat*innen

Wohnorte der Familienpat*innen:
Albstadt (10), Bisingen (2), Meßstetten (2), Dotternhausen, Grosselfingen, Ringingen, Straßberg, Weilstetten, Winterlingen (je 1).
Um ehrenamtlich tätig zu werden, müssen alle die allgemein gültigen Vereinbarungen ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen bei der Caritas akzeptieren.

4.3 Familienpatenschulung

Zu den Qualitätsstandards gehören, neben den regelmäßigen Qualifizierungsangeboten, insbesondere die Fallbesprechungen und Austauschtreffen. Sie dienen sowohl der Kompetenzsicherung, als auch dem Austausch mit der Koordinatorin und den anderen Pat*innen und insbesondere der Psychohygiene. Die Reflexion der eigenen Rolle in der Aufgabe als Familienpat*in wird in den Blick genommen. Thematisch wird bei den Qualifizierungsangeboten auf die Bedürfnisse der Pat*innen eingegangen.

Das fortlaufende Fortbildungs- und Qualifizierungsangebot in 2019:

- Verein für Gemeindenahe Psychiatrie im Zollernalbkreis e.V., Aufzeigen der Unterstützungsangebote
- Resilienz: Wie wir Kinder für das Leben stark machen
- Datenschutz
- Wie geht es Ihnen in Ihren Familien? Allgemeiner Austausch
- Wildkräuterwanderung, Wildkräuter mit allen Sinnen entdecken
- Umgang mit Nähe und Distanz – „Bitte Abstand halten“
- Was bietet Stärke im Zollernalb-

kreis?

- Sexualpädagogik
- Fallbesprechung, anhand einer bestehenden Patenschaft
- Erste Hilfe Training – Kindernothilfe, DRK Ortsverein Ebingen, obligatorisch für neue Pat*innen
- Sommerausflug der Familienpat*innen (mit eigener Familie) und den betreuten Familien. (Bilder siehe Anhang)



Wildkräuterwanderung; Foto Tulke

4.3.1 INkonzept Förderung für soziales Ehrenamt

Der Diözesanrat der Diözese Rottenburg-Stuttgart würdigt und fördert ehrenamtliches Engagement mit bis zu 1000€ im Jahr. Der Antrag wurde für 2019 von einer ehrenamtlich tätigen Familienpatin gestellt und bewilligt. Diese zusätzlichen Gelder finanzierten z.B. den gemeinsamen Ausflug der Familienpat*innen und Patenfamilien und das Abschlusstreffen im Dezember mit kleinem „Weihnachtsgeschenk“ für die engagierten Familienpat*innen.

4.4. Kontaktaufnahme zu Familien in Überforderungssituationen

Über das Jahr verteilt äußerten 30 Familien Interesse an einer Familienpatenschaft. Über unterschiedliche Quellen bzw. Netzwerkpartner erfuhren diese vom Angebot. (Diagramm 2). Bei 15 Familien wurde eine Patenschaft eingesetzt. Ende 2019 ist eine Patenschaft in Anbahnung. Gründe, aus denen eine Patenschaft nicht zu Stande kam:

- Familien zeigten nach ausführlicher telefonischer Beratung oder auch nach bereits erfolgtem Hausbesuch durch Koordinato-

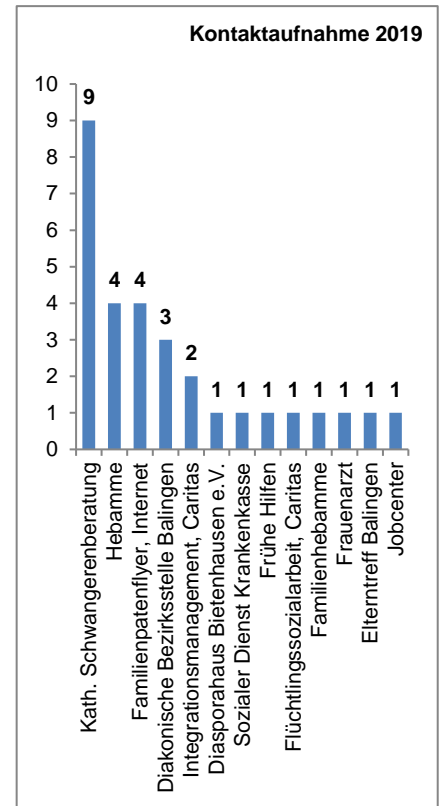


Diagramm 2: Kontaktaufnahme

rin kein Interesse mehr bzw. äußerten, dass sie keinen Bedarf sehen (5)

- Keine Familienpat*in frei bzw. in Ortsnähe (3)
- Keine Zuständigkeit, Weiterleitung an andere Hilfesysteme (3)
- Nicht die passende Unterstützungsform für Familie (Tagesmutter, Leihoma, Betreuung während der Schulferien) (3)
- Umzug (1)

4.5 Familienpatenschaften und deren fachliche Begleitung

Über das Jahr verteilt wurden 23 Pat*innen eingesetzt. Einige Pat*innen auch mehrmals.

Anzahl Patenschaften in 2019: 28
davon neu gegründet: 15
beendete Patenschaften: 18
- aus dem Jahr 2017: 3
- aus dem Jahr 2018: 7
- aus dem Jahr 2019: 8

Diagramm 3 zeigt an, aus welchen Ortschaften die Familien stammen, Diagramm 4 gibt Aufschluss über die Familienstruktur.

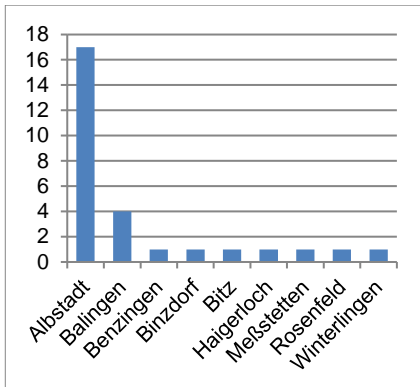


Diagramm 3: Herkunft der Familien

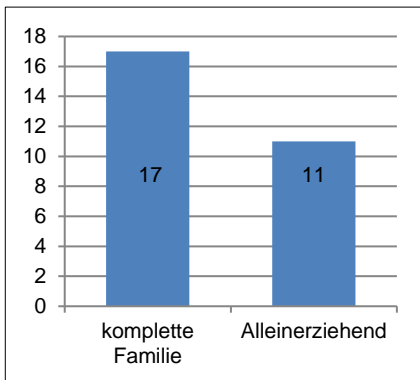


Diagramm 4: Familienstruktur

Die Quote der Alleinerziehenden steigt leicht an. Sie lag 2017 bei 12%, 2018 bei 32% und 2019 bei 39%.

Bei dreizehn Familien liegt bei mindestens einem Elternteil eine Migrationsbiographie vor. In den 28 Familien wurden 68 Kinder betreut (Diagramm 5).

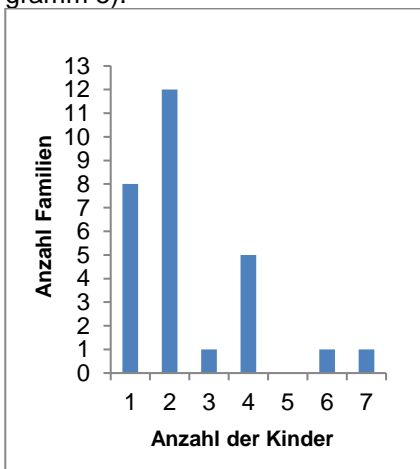


Diagramm 5: Anzahl Kinder pro Familie

Verlauf einer Patenschaft

Der Erstkontakt zur Familie erfolgt in der Regel telefonisch. Beim

Hausbesuch klärt die Koordinatorin die familiäre Situation und den möglichen Unterstützungsbedarf. Diesem Gespräch schließt sich das Matching (welcher Pate passt zur Familie) an. Die Auswahl erfolgt nach Verfügbarkeit und nach persönlichen Eigenschaften und Kompetenzen der Pat*innen. Im Vordergrund einer Patenschaft steht der Aufbau einer vertrauensvollen, verlässlichen Beziehung zwischen Pat*in und Familie, als Grundvoraussetzung für eine fruchtbare Begleitung und Unterstützung der Familie. Fortlaufende Gespräche mit den Pat*innen, Zwischengespräche und das Abschlussgespräch mit den ehrenamtlich Tätigen und der betreuten Familie, mit dem freiwilligen anonymen Ausfüllen des Reflektionsbogens runden eine Patenschaft ab.

4.6. Fallbeispiele

■ fünfköpfige Familie

Die alleinerziehende Mutter im Alter von 36 Jahren mit vier Kindern im Alter zwischen einhalb und elf Jahren hatte im Internet von dem Angebot erfahren. Vom Vater der älteren drei Kinder ist die Mutter geschieden, vom Vater ihres letzten Kindes hat sie sich nach großen Differenzen getrennt. Die finanzielle Lage ist schlecht. Die Mutter würde gerne in ihrem Beruf als Einzelhandelskauffrau in einem Teilzeitjob arbeiten, um die finanzielle Situation der Familie zu verbessern, sieht auf Grund fehlender Betreuungsmöglichkeiten aber keine Chance. Die beiden älteren Kindern gehen in die Grundschule, das dritte Kind in die Kita, der Jüngste ist zu Hause. Der älteste Sohn leidet an einer Leserechtschreibschwäche, die mittlere Tochter hat Panikattacken und ist in psychologischer Betreuung. Die psychisch angeschlagene Mutter benötigt einen Gesprächspartner, auch um berufliche Möglichkeiten auszuloten. Sie sucht für sich nach Freiräumen, die auf Grund eines fehlenden familiären Netzwerkes nicht gewährleistet sind.

Durch die Familienpatin kommt etwas Ruhe in die Familie. Zu Beginn

der Patenschaft entlastete die Patin die Mutter morgens, sodass diese Zeit für sich hatte. Im weiteren Verlauf der Patenschaft kam die Patin am Nachmittag, schaute nach den Hausaufgaben und spielte mit den Kindern. Die Patin ist für die Mutter eine vertrauensvolle Gesprächspartnerin und auch Ratgeberin. Mittlerweile arbeitet die Mutter in einem Minijob und wird weiter auch moralisch durch die Patin unterstützt und entlastet.

■ vierköpfige Familie

Vater 40 Jahre, kaum zu Hause, Mutter 29 Jahre alt, der ältere Sohn knapp zwei und die jüngste Tochter 14 Tage alt. Die Mutter bekam den Hinweis auf eine Unterstützungsmöglichkeit durch eine Familienpatenschaft von ihrer Hebamme. Die Mutter meldete sich telefonisch bei der Koordinatorin mit dem dringlichen Ausruf, dass sie nicht mehr könne und Hilfe benötige. Koordinatorin setzte nach dem Hausbesuch eine erfahrene, belastbare Familienpatin ein. Diese sollte sich in erster Linie um das ältere Kind kümmern und ihm Zeit schenken. Es zeigte sich sofort, dass die Familie dringend professionelle Hilfe benötigt. Mutter schilderte ausführlich ihre eigene für sie sehr belastende Lebensgeschichte und die nicht minder belastende ihres Ehemannes. Die junge Mutter sagt von sich, dass sie an einer posttraumatischen Belastungsstörung leide. Die Patin baute schnell eine gute Vertrauensbasis zur Mutter auf, so dass von Mutter weitere Gespräche zum Ausloten von Hilfesystemen angenommen und in enger Absprache mit ihr auch installiert wurden. Über die Frühen Hilfen kam sehr zügig professionelle Hilfe (25 Stunden/Woche) in die Familie, zur Entlastung und Stärkung der Mutter. Wichtige Ansatzpunkte waren Haushaltsführung, Begleitung bei notwendigen Behördengängen, Stärkung der Mutter in ihrer Erziehungskompetenz und Stärkung beim Bindungsaufbau zu ihren beiden Kindern. Die Patenschaft lief drei Monate parallel zu den professionellen Hilfen weiter. Zum einen, um die Mutter weiter

in der Richtigkeit der Hilfen zu bestärken, zum anderen, damit die Patin Zeit mit dem älteren Sohn verbringt. Dieser genoss die ungeteilte, ruhige, unaufgeregte Aufmerksamkeit durch die Patin. Diese hält nach Beendigung der Patenschaft privaten Kontakt.

5. Kooperation/Vernetzung/Gremienarbeit

Es erfolgt ein fortlaufender Austausch im Netzwerk Familienpaten Baden-Württemberg und mit den Netzwerkpartnern vor Ort (siehe die unter 5.4. genannten Institutionen). Im vergangenen Berichtszeitraum übergab der Rotary Club Ebingen-Zollernalb den Familienpat*innen für ihre Arbeit in den Familien über 100 Kinderbücher für die Jahrgangsstufen null bis ca. acht Jahre im Wert von 1200 Euro. Im Laufe des Jahres konnte das Bücherangebot durch private Bücherspenden ausgebaut werden. Auch einige Gesellschaftsspiele runden das Angebot ab. Die Ehrenamtlichen nutzen sehr gerne die Möglichkeit der Ausleihe.

Die Kooperation mit der Stadtbücherei Albstadt wurde fortgesetzt. Die Familienpat*innen wurden zu einer Fortbildung zum Thema: „Fit fürs Lernen“ eingeladen. Der Referent kam vom staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung. Teilnehmenden Pat*innen zeigten sich sehr zufrieden.

6. Qualifizierung der Koordinatorin

Teilnahme an Vernetzungsfachtag organisiert durch das Netzwerk Familienpaten Baden-Württemberg. Neben dem allgemeinen Austausch der Koordinator*innen gab es folgende Schwerpunktthemen:

- Richtig versichert im Ehrenamt
- Bedeutung der Bindung in Bezug auf Bewältigung von belastenden Ereignissen
- Zwischen zwei Welten – Kinder im medialen Zeitalter

- Nähe und Distanz: Kinderschutzkonzept in Familienpatenschaften

7. Abschließende Bemerkungen

Frühe Hilfen sind aus dem Unterstützungs- und Präventionsspektrum für „werdende“ Eltern und Familien nicht mehr weg zu denken. Eine wichtige Ergänzung zu den professionellen Hilfesystemen im Kontext der Frühen Hilfen ist der niederschwellige Zugang zu belasteten Familien durch das Angebot der ehrenamtlichen Familienpatenschaften. Sie dienen auch als Türöffner für weitere professionelle Hilfesysteme. Das ehrenamtliche Angebot ist notwendig, wird von den Familien angenommen und ist landkreisweit anerkannt.

Familienpat*innen schaffen Entlastung und Freiraum für Familien, stärken die Eltern in ihren elterlichen Kompetenzen und setzen sich somit für den primärpräventiven Schutz von Kindern ein.

Zwischengespräche, Abschlussgespräche und anonym ausgefüllte Reflexionsbögen zeigen, dass eine auf Vertrauen und Verlässlichkeit aufgebaute Patenschaft für die Familien positive Veränderungen bringen. Sie fühlen sich in ihren Überforderungen ernst genommen, durch die Pat*innen entlastet und es kommt zu wirksamen Veränderungen. Sie würden dieses Angebot wieder annehmen und weiterempfehlen.

Kinder erleben eine Patenschaft positiv. Pat*innen sind einfach da, nehmen die Kinder ernst, haben Zeit für sie, stärken diese in ihrer Persönlichkeit. Positive Erfahrungen, die sich in einer gestärkten Eltern-Kind-Beziehung widerspiegeln.

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards sind grundlegend für das erfolgreiche Angebot der ehrenamtlichen Familienpatenschaft. Neben der Qualifizierung der ehrenamtlich Tätigen

nimmt die enge, professionelle Begleitung der Pat*innen durch die Koordinatorin eine Schlüsselfunktion ein. Positiv für die Ehrenamtlichen ist die Erreichbarkeit der Koordinatorin bei auftretenden Fragen, das Eingehen auf deren Bedürfnisse und das Klären von sich ändernden Familiensituationen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen müssen sich gut aufgehoben fühlen und dürfen nicht überfordert werden (einige Pat*innen betreuten bereits mehrere Familien). Anzumerken ist, dass trotz dieser verlässlichen und professionellen Begleitung der Familienpat*innen durch die Koordinatorin nicht alle Ehrenamtlichen zu halten sind. Der Einzelne unterschätzt z.T. die sich wechselnden Herausforderungen der Patenschaft, den damit verbundenen zeitlichen Aufwand und die zwingende Notwendigkeit die nötige Distanz zu den Familien zu halten.

Der Großteil der ehrenamtlich Tätigen äußert sich sehr positiv über die professionelle Begleitung durch das Hauptamt und die Anerkennung, die ihnen zu Teil wird. Sehr positiv wurde das kleine „süße Geschenk“ der Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen zu Weihnachten als kleines Dankeschön aufgenommen. Neue engagierte Familienpat*innen zu gewinnen und diese zu halten bleibt ein Tätigkeitsschwerpunkt für die Koordinatorin.

Anhang Bilder Ausflug

Anne Tulke
Sozialpädagogische Fachkraft
Albstadt, 15.01.2020

Gemeinsamer Ausflug



Herausgeber:
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau
Königstraße 47
78628 Rottweil
Telefon: 0741/246-153
Telefax: 0741/1755751
E-Mail: region@caritas-schwarzwald-alb-donau.de
www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

Fotos: Tulke
Gestaltung: Anne Tulke